# 26. Sonntag im Jahreskreis

Καὶ πᾶσι τοῦτοις ματαξὺ ἡμῶν καὶ ὑμῶν χάσμ μέγα ἐστήρικται

Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund Lk 16,26

Das Gleichnis Jesu ist geprägt von extremen Gegensätzen: Hier der Reiche in seinem Palst, dort der arme Lazarus vor der Tür; hier der Reiche an der prallgefüllten Tafel, da der hungernde Lazarus – und man kann noch mehr solche Gegensätze aufzählen.

Und nach dem Tod ist es nicht anders, nur dass sich die Gegensätze umkehren: Hier Lazarus in Abrahams Schoß, dort der ehemals Reiche, wie er Höllenqualen erleidet; dazwischen der unüberwindliche Abgrund. Ein treffendes Bild für göttliche Belohnung und Tröstung und göttliche Bestrafung?

Nein!

Jesu Gleichnis spricht von einem Abgrund, aber der ist weniger zwischen Himmel und Hölle gezogen als zwischen den Menschen: Wir kennen Extreme und leben damit: reiche und arme Länder; Mächtige, die ihre Macht ausnutzen und dazu beitragen, dass viele Menschen an den Rand gedrängt werden; es gibt die Wichtigen und die Unwichtigen, die Gebildeten und die Ungebildeten – und zwischen all diesen tun sich Abgründe auf, die schier unüberwindbar sind: die einen wollen gar nicht, dass sie überwindbar werden, und die anderen haben nicht die Kraft darüberzusteigen. Dass sich diese Gegensätze selbst bis ins Leben nach dem Tod weiterführen lassen, zeigt die doppelte Bitte des ehemals Reichen, Abraham möge doch Lazarus schicken, um ihm einen Tropfen Wasser zu geben oder seine Brüder zu warnen. Da geht die Unterscheidung zwischen unwichtig und wichtig, zwischen Herr und Diener einfach weiter!

Die Gegensätze sind festgefahren und lassen sich nicht einmal überwinden, wenn jemand von den Toten aufersteht. Oder doch? Jemand *ist* von den Toten auferstanden, nämlich Jesus, der dieses Gleichnis erzählt hat. Es bleibt aber die Frage, ob die, zu denen dieser Auferstandene gesandt ist, sich bewegen lassen, die Gegensätze unter den Menschen zu überwinden. Diesmal geht es aber nicht um irgendeinen bösen reichen Prasser, sondern um uns. Leben wir unser christliches Leben, unseren Auftrag, den wir bei der Taufe empfangen haben, so, dass Gegensätze abgebaut, Ungerechtigkeit beseitigt und Feindschaften überwunden werden?

# FÜRBITTEN

Unser Herr Jesus Christus lehrt uns durch sein Wort und sein Beispiel, Gegensätze und Feindseligkeiten abzubauen. Ihn bitten wir:

***Herr, gib uns deinen Frieden.***

- Die Kirche ist die Gemeinschaft deiner Gläubigen. Gib, dass in ihr die Gegensätze zwischen Arm und Reich, zwischen Mächtig und Rechtlos überwunden werden.
- Stehe allen bei, die sich in den kirchlichen Hilfswerken für Arme und Schwache engagieren.
- Sieh du auf die Menschen, die wie Lazarus vor den Türen liegen, und öffne die Augen der Wohlhabenden für deren Nöte.
- Wir bitten dich für die Kinder und Jugendlichen, die in armen und benachteiligten Umgebungen aufwachsen müssen: Lass sie Hilfe und Beachtung erfahren.
- Für uns selbst, die wir hier gemeinsam Gottesdienst feiern: Öffne unsere Augen und Herzen für die Nöte unserer Mitmenschen.

Herr Jesus, du Freund der Armen und Arzt der Kranken, dir vertrauen wir, dich preisen wir heute und in Ewigkeit.